

Umweltfreundliches Homeoffice

Vor der Corona-Krise arbeitete in der Schweiz rund ein Viertel der Arbeitnehmenden teilweise von zu Hause aus. Mit der Corona-Pandemie hat sich diese Zahl schlagartig verdoppelt. Und auch wenn die Corona-bedingten Schutzmassnahmen wegfallen, werden noch immer 34 Prozent regelmässig im Homeoffice arbeiten. Dies zeigt eine Umfrage des Beratungsunternehmens Deloitte von Mitte April. Für die Umwelt ist das eine gute Nachricht. Gemäss dem Bundesamt für Umwelt gilt: Je länger der Arbeitsweg und je höher die Umwelteinwirkung des Verkehrsmittels, desto mehr spricht für Homeoffice.

Verpflegung

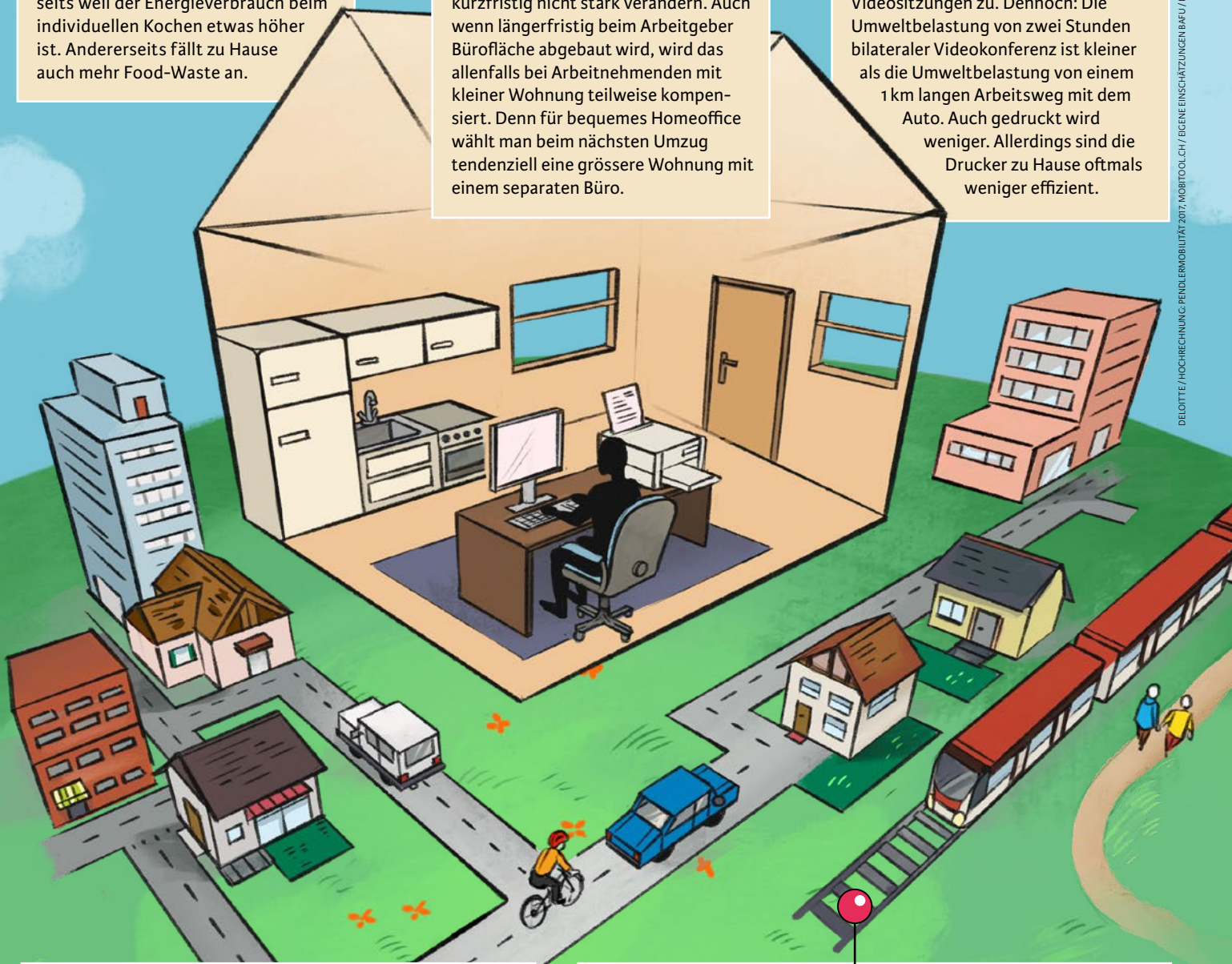
Kochen zu Hause ist vermutlich etwas weniger umweltfreundlich als die Verpflegung in der Kantine. Einerseits weil der Energieverbrauch beim individuellen Kochen etwas höher ist. Andererseits fällt zu Hause auch mehr Food-Waste an.

Bürofläche

Die gesamte Bürofläche (beim Arbeitgeber und zu Hause) wird sich mit einem zusätzlichen Tag im Homeoffice kurzfristig nicht stark verändern. Auch wenn längerfristig beim Arbeitgeber Bürofläche abgebaut wird, wird das allenfalls bei Arbeitnehmenden mit kleiner Wohnung teilweise kompensiert. Denn für bequemes Homeoffice wählt man beim nächsten Umzug tendenziell eine grössere Wohnung mit einem separaten Büro.

Arbeitsgeräte

Vermutlich steigt die Zahl elektronischer Geräte durch das Homeoffice, und der Datenverbrauch nimmt durch Videositzungen zu. Dennoch: Die Umweltbelastung von zwei Stunden bilateraler Videokonferenz ist kleiner als die Umweltbelastung von einem 1 km langen Arbeitsweg mit dem Auto. Auch gedruckt wird weniger. Allerdings sind die Drucker zu Hause oftmals weniger effizient.



Arbeitsweg

Die benötigte Infrastruktur z. B. für Datenübertragung oder Videokonferenzen verursacht auch im Homeoffice CO₂-Emissionen. Je nach Verkehrsmittel, das für den Arbeitsweg benutzt wird, steht es aber besser da. Für Autofahrer gilt: Ist der Arbeitsweg länger als 1,5 km, ist das Homeoffice umweltfreundlicher. Für Fahrradfahrer und Fussgänger ist die Umweltbilanz des Homeoffice nur besser, wenn dadurch weniger Bürofläche beansprucht wird.

CO₂-Einsparungen im Umfang einer Kleinstadt

Gemäss den Zahlen von Deloitte steigt der Anteil Personen, die mindestens einen Tag pro Woche im Homeoffice arbeiten, um 9 Prozentpunkte gegenüber der Situation vor dem Lockdown. Das hätte eine enorme Umweltwirkung. Konkret würden damit rund 1500 Tonnen CO₂-Äquivalente pro Woche eingespart. Das entspricht in etwa den wöchentlichen Treibhausgasemissionen von Städten wie Spiez oder Brig mit rund 13 000 Einwohnern.